

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext Sexagesimae, 20.2.2022: Hebräer 4,12-13:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ist das Mitführen einer Bibel in Deutschland verboten? Blöde Frage? Wie man's nimmt! Das Deutsche Waffengesetz<sup>1</sup> verbietet das Mitführen von Hieb- oder Stoßwaffen und Messern mit einer Klingenlänge über 12 cm. Es sei denn, sie werden in einem geschlossenen Behältnis transportiert oder es liegt für das Führen dieser Gegenstände ein berechtigtes Interesse vor.

Was das mit der Bibel zu tun hat? Auf den ersten Blick nichts, auf den zweiten eine ganze Menge: Denn „das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein.“

---

<sup>1</sup> § 42a WaffG

Genau genommen ist hier aber gar nicht von einem Schwert die Rede, sondern von einem Schlachtermesser, aber das macht die Sache nicht viel freundlicher: Ein zweischneidiger Dolch, wie der, mit dem Ehud einst den Moabiterkönig Eglon erstochen hat<sup>2</sup>, oder wie das Messer, das Abraham bei sich führte, um damit Isaak zu opfern<sup>3</sup>. Also es geht um eine Tatwaffe, die geeignet ist zum Abstechen und Ausbluten, zum Schlachten, Jagen, Tranchieren und Verarbeiten großer Mengen an Fleisch. Was nicht heißt, dass alle Vegetarier sich nun zurücklehnen könnten, weil sie offenbar nicht betroffen sind.

Hinter dem „bloß und aufgedeckt“ verbirgt sich eigentlich der zurückgebogene Hals des Opfertiers, die zum Töten entblößte Kehle, wir bleiben also im Bild: Wer so bloß und aufgedeckt ist, ist völlig ausgeliefert: Nackt wie ein Opfertier sind wir vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen, - das ist die Botschaft hinter den Bildern, und wir werden noch herauszufinden haben, was genau daran eine „gute Botschaft“ sein könnte.

„Das Fleischarmesser erlaubt es dem Fachmann mit präziser Schnittführung schnell, sicher und exakt zu arbeiten“<sup>4</sup>, weiß der Metzgerei-Ausstatter unserer Tage, und

---

2 Richter 3,12-30

3 1. Mose 22

4 <https://www.hommel-gbr.de/Messer--Scheren-fuer-Sammler--Werkstatt--Kuechen-und-Outdoor/Dick/Messer/dick-blockmesser-30-cm-amerikanische-form-8225330.html>

2 Predigt 20.2.2022.odt 9792

empfiehlt sein Produkt „insbesondere zum Zuschneiden und Zerteilen von größeren Fleischstücken.“

Es könnte sich aber auch um ein chirurgisches Instrument handeln, denn mit dem griechischen Wort, das hier verwendet wird, wurden damals auch die Messer römisch-griechischer Ärzte bezeichnet. Wie auch immer: Die Bilderwelt, in die der Hebräerbrief uns hier mitnimmt, ist drastisch, um nicht zu sagen: makaber.

Fragt sich nur: Warum? Was will der Verfasser dieser Rede erreichen? Welche Situation hat er vor Augen, die aus seiner Sicht eine solche Operation am offenen Herzen nötig macht? Die jedenfalls drastische Worte erfordert?!

Wir gehen vom „Schneiden“ zum „Scheiden“: Das Wort Gottes ist ja eigentlich ein „lebendiges, ein Leben schaffendes Wort, weil es das Wort des lebendigen Gottes ist: Die ganze Welt ist durch sein Wort geschaffen, weiß der Hebräerbrief, - und die Bibel bescheinigt diesem Wort viele schöne Dinge: „Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.“ „Ich hoffe auf dein Wort“, denn „dein Wort erquickt mich.“ „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“<sup>5</sup> Und „dein Wort ist mei-

---

5 Alle Psalm 119

nes Herzens Freude und Trost“<sup>6</sup>

Aber hier steht das Leben in der Begegnung mit Gottes Wort buchstäblich aufs Messers Schneide. Hier ist dieses Wort plötzlich gefährlich, „ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Der Richter ist ausgebildet, zu urteilen und zu unterscheiden, er ist berufen, zu richten. Und so, wie es schon von Anfang an sinnlos war, sich vor ihm zu verstecken, davonzulaufen vor der Frage: „Adam, wo bist du? Was hast du getan?“, so ist auch jetzt jede Flucht zwecklos: „HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. ... Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

Dem Schreiber des Hebräerbriefes geht es nicht um Effekthascherei. Er will nicht mit möglichst drastischen Bildern beeindrucken. Er will auch nicht Angst machen, auch wenn er davon spricht, dass wir „Rechenschaft“ geben müssen.

Die Situation der Christen, an die er sich wendet, ist ernst. Sie hatten schon Verfolgungen erlebt, daran wird er

---

<sup>6</sup> Jeremia 15,16

etwas später, in Kapitel 10 erinnern: „Gedenkt doch der früheren Tage, an denen ihr, die ihr erleuchtet wurdet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens, indem ihr zum Teil selbst durch Schmähungen und Bedrängnisse zum Schauspiel geworden seid, zum Teil Gemeinschaft hattet mit denen, welchen es so erging. Denn ihr habt mit den Gefangenen gelitten und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, weil ihr wisst, dass ihr eine bessere und bleibende Habe besitzt.“

Das lässt ahnen, dass es einen hohen Preis haben konnte, sich zu Jesus Christus, zum Glauben und zur Kirche zu bekennen. Sich als Christ zu „outen“. Wer sich als Christ zu erkennen gab, geriet ins gesellschaftliche Abseits. Sie haben das schon einmal erlebt und erlitten, und sie haben sich offenbar bewährt. Sie haben diesen Preis „mit Freuden“ gezahlt.

Hoch brisant waren solche Fragen in der DDR: Wenn Christsein etwa bedeuten konnte, kein Abitur machen zu können, nicht studieren zu dürfen. Da ging das zweischneidige Schwert oft mitten durch die Familien, Konfirmation ODER Jugendweihe, - oder vielleicht auch Konfirmation UND Jugendweihe? Gab es nicht vielleicht einen Weg, die schmerzhaften Konsequenzen des Christseins

zu umgehen? Da schieden sich oft die Geister.

Schon zu Zeiten des Hebräerbriefes war das eine große Frage: Erneut drohen willkürliche Verhaftungen und Entzuegnungen. Aber nun sieht es so aus, als hätten sie nicht mehr die Kraft, das noch einmal durchzustehen. Die Freude am Herrn drohte manchen im Hals stecken zu bleiben. Darum geht es. Darum ringt der Schreiber hier. Es ist das schleichende Gift der Resignation, gegen das er angeht. Und man versteht: Hinter seinen drastischen Worten und Bildern steht ein zutiefst seelsorgerliches Anliegen:

„Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld habt ihr jetzt nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfängt. Denn "nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. Wir wollen doch am Ende nicht dastehen wie solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern wir sind solche, die glauben und die Seele erretten. Darum lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißten hat; und lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander

ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“

Die Erosion der Kirche und des Glaubens. Das kommt uns bekannt vor. Finden wir hier ein Gegenmittel? Etwas, das Lust macht, dabei zu bleiben? Oder um die Frage von vornhin aufzugreifen: Was ist die „gute Botschaft“ hinter den grausamen Bildern?

Ehrlich gesagt: Ich finde keine. Nicht hier jedenfalls. Vielleicht könnte man aus dem „Das Wort ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ ableiten, dass Gott dann auch den guten Willen sieht und anerkennt, selbst dann, wenn er zur guten Tat nicht ausreicht („Das Fleisch ist willig, aber der Geist ist schwach“). Es heißt ja „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.“ Aber eigentlich ist doch hier von der überführenden Funktion des Wortes die Rede: Schuld kann sich nicht länger verstecken, sondern wird deutlich beim Namen genannt. Nein, Evangelium, frohe Botschaft finde ich hier eher nicht. Wohl aber an anderer Stelle im Hebräerbrief: Denn es heißt ja, dass das Aufdecken von Schuld nicht der Vernichtung des Schuldigen dienen soll, - sondern ihn zu Christus, zum Kreuz treiben soll. Und davon spricht der Hebräerbrief sehr deutlich: „Nun, am Ende der

Zeiten, ist Christus als unser Hoherpriester ein für alle Mal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.“<sup>7</sup> „Er ist nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.“<sup>8</sup> Das ist die gute Botschaft, die hinter dem Bild des göttlichen Seziermessers steckt: Wenn deine Schuld aufgedeckt wird, dann flüchte dich zu Christus, zum Kreuz: Dort findest du Vergebung für alle deine Schuld. Und wenn du nicht mehr weiter weißt in deiner Schwachheit, dann schau auf Christus. Denn „wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“<sup>9</sup> Wenn Jesus im Garten Gethsemane darum ringt, ob er den Weg ans Kreuz wirklich zuende gehen muss, kommt er uns in unserer Anfechtung ganz nah: Versucht in alle wie wir. Doch Gott gibt ihm Kraft, und so kann Jesus den Weg des Gehorsams gehen, für uns. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

---

7 Hebräer 9,26

8 Hebräer 9,12

9 Hebräer 4,15

8 Predigt 20.2.2022.odt 9792